

Kunst, die aus dem Feuer kommt

Vernissage Roland Bögner und Karin Fleischner zeigen ihre Werke in der Sparkasse

VON REBEKKA JAKOB

Günzburg „Einen Abend lang mal nicht an Finanzkrise und andere Probleme denken müssen, das tut gut“, fand Sparkassenchef Walter Pache. Und es fiel ihm und auch den Gästen im Foyer der Sparkassenhauptstelle in Günzburg sichtlich leicht, sich einmal Erfreulicherem als Konten und Zahlen zuzuwenden – denn die seit Dienstag in der Sparkasse ausgestellten Werke des Günzburger Roland Bögner und der Friedbergerin Karin Fleischner zeigen eine ganz andere Welt als die von Börsenkursen und Zinssätzen.

Kraftvoll und anziehend sind die Werke der beiden Künstler, wenn auch voller Gegensätze. Gemeinsam haben sie ihren Ursprung im Feuer des Brennofens – weshalb die Ausstellung auch den verheißungsvollen Namen „Elemente des Feuers“ trägt.

„Karin Fleischners Werke sind eine Hommage an die Frau“, fasste Laudator Dr. Mario Cervino die zarten und doch energiegeladenen Plastiken in Worte. Unglasierter Ton, zum Teil auch ergänzt durch Metall, zeigt die Schönheit und Eleganz des Körpers, aber auch seine Zerbrechlichkeit. Besonders deutlich wird dies

auch in der Entstehung der Werke in Raku-Technik, für die beide Künstler Spezialisten sind. Nicht jede Skulptur übersteht die hitzige Brennmethode (siehe Infokasten).

Wohldosierte Gold-Akzente

Während Karin Fleischner ihre Plastiken im reinen Zustand belässt, ist bei Roland Bögner die Glasur ein wesentlicher Bestandteil seines künstlerischen Gesamtkonzepts.

Seine üppig geformten Menschen und Tiere, mit leuchtenden Farben versehen und mit wohldosiert gesetzten Akzenten aus Gold versehen, sprühen nur so vor Lebensfreude.

„Ihr Anblick vermag die Lebensqualität zu steigern“, sagte Laudator Cervino zu den Werken, die



Roland Bögner (rechts) und Karin Fleischner stellen in der Sparkasse We dem Titel „Elemente des Feuers“ aus. Walter Pache (Vorstandsvorsitzender kasse Günzburg-Krumbach) und Laudator Dr. Mario Cervino (links) lobten die, die von den Werken ausgeht.



als „Glücklicher Elefant“, „Erotischer Tanz“ oder „Befreundetes Ehepaar“ den Blick des Betrachters fesseln – keineswegs schreiend in ihrer Buntheit, sondern fast schon verträumt. Trotzdem rutschen die bunten Katzen, Pferde und Stiere nie in die Bilderbuch-Naivität ab. Sie machen einfach Freude – kein Wunder: Denn so lautet die Übersetzung des japanischen Wortes „Raku“.

Freude machte auch die musikalische Gestaltung der Vernissage – Sandra Kozlik sang begleitet von Emanuel Wiedenmann.

Die Ausstellung „Elemente des Feuers“ ist noch bis 10. Oktober in der Kundenhalle der Sparkasse Günzburg zu sehen.

Ein „Glücklicher Elefant“, dem das Feuer nichts anhaben kann.

Raku-Technik

Normalerweise werden Keramik geschlossenen Ofen langsam gekühlt. Die Raku-Technik ist weniger behutsam: Bei dieser **Niedrigbrand** werden die rotenden Gefäße einzeln, mit langen Zangen aus dem Ofen genommen bei **Temperaturen um 1000 Grad**. In einem Behälter mit trockenem Brennstoff (Laub, Stroh, Heu) wird das Brenngut dann dicht eingebettet. Dabei ändert sich zum Teil die Glasurfarbe, die Glasuroberfläche reißt beim abschließenden Abkühlen, wodurch typische **Krakelee** entsteht. Blasen und Gasabdrücke verewigen manchmal in der noch weichen Glasur. Der Brennverlauf lässt sich beim Raku nur bedingt steuern, sodass das Endergebnis nicht zu 100 Prozent vorhersehbar und jedes Stück ein Unikat ist. (tj)